

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.  
50. Jahrgang.

N 153.

Dienstag, den 29. Dezember

1903.

Als Durchschnittswerte der Naturalbezüge für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Betriebsbeamten im Verwaltungsbezirke der unterzeichneten Amtshauptmannschaft sind nach Behör. des Bezirksausschusses vom 1. Januar 1904 an folgende Sätze festgestellt worden.

Klasse der Betriebsbeamten oder Facharbeiter.	Freie Station.										
	Wohnung für		a) volle Kost:						Freie		
	unverheiratete Betriebsbeamte	verheiratete Betriebsbeamte oder Facharbeit.	für die Person des Beamten zc.	für die Person u. Familie des Beamten zc.	Stilleschloß	Stilleschloß	Stilleschloß	Stilleschloß	Stilleschloß	Stilleschloß	
a) Arbeiter.	30	60	270	—	10	15	35	10	20	20	10
b) Betriebsbeamte.											
I. Klasse: Gutsinspektor zc.	120	200	500	900	20	30	75	25	45	50	25
II. Klasse: Verwalter, Geschäftsführer, Oberschweizer zc.	75	120	400	700	15	25	60	20	30	45	20
III. Klasse: Schweizer, Wirtschaftshilfen, Boigte zc.	50	90	320	550	10	15	50	15	25	40	20

Schwarzenberg, den 11. Dezember 1903.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.: Dr. Jani, Regierungsassessor.

1325 C.

Mit dem 1. Januar 1904 tritt das Reichsgesetz vom 30. März 1903, betreffend **Anderarbeit in gewerblichen Betrieben**, in Kraft. Auf die darin sowie in der Ausführungsverordnung vom 30. März 1903 enthaltenen Bestimmungen wird hiermit ausdrücklich hingewiesen mit der Aufforderung, an die Interessenten, die Ausstellung von Arbeitskarten für die zu beschäftigenden fremden Kinder (§ 11 des Gesetzes) rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde zu beantragen.

### Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 23. Dezember 1903.

1379 E.

J. A.: Dr. Jani, Regierungsassessor.

## Aufgebot.

Das königliche Amtsgericht Eibenstock erläßt von Amts wegen folgendes

### Aufgebot

zum Zwecke der Ausschließung der unbekannteren Berechtigten auf die länger als 30 Jahre gerichtlich hinterlegten

a. 4248,00 M. Sparlaffeneinlage,

b. 17 500,— M. 3% R. S. Rentenscheine (Nennwert)

aus einer für die Erben der Katharina Christiane Benade, ehemaligen Hammerwerksbesitzerin in Schönheide, nämlich

- 1) Frau Johanne Dorothee, des Kurfürstlich Sächsischen Hofrats und Vorkaufmanns Sekretärs Johann Gottfried Matthäi in Dresden Ehegattin, geb. Benade,
- 2) Frau Christiane Dorothee, des Kurfürstlich Sächsischen Geheimen Kriegsrats Christian Wilhelm Just in Dresden Ehegattin, geb. Benade,

### Jahresrückschau für das Königreich Sachsen.

Unser engeres Vaterland ging unter dem schmerzlichen Eindruck der Katastrophe in der königlichen Familie, welche die im Dezember 1902 erfolgte sensationelle Flucht der Kronprinzessin Luise aus Dresden darstellte, aus dem Jahre 1902 hinüber in das Jahr 1903. Die allgemeine Teilnahme des Volkes wandte sich dem schmerzgeprägten Kronprinzen Friedrich August und seinen Kindern in herzlichster Weise zu, ebenso dem greisen König Georg, dem Schwiegervater der Entflohenen, welchen das betrübende Vorkommnis im Schoße des königlichen Hauses besonders tief berührte. Bereits am 14. Januar 1903 erging denn auch die Verordnung des Monarchen, durch welchen die Kronprinzessin aus allen ihr bislang zukommenden Titeln, Würden und Rechten als Mitglied des königlichen Hauses ausgeschlossen bezeichnet wurde. Einen ähnlichen Schritt unternahm gleichzeitig der Kaiser von Oesterreich, indem er die bisherige Kronprinzessin von Sachsen aller derselben in ihrer Eigenschaft als Mitglied des österreichischen Kaiserhauses zustehenden Titel, Rechte, Ansprüche u. s. w. für verlustig erklärte. Am 11. Februar wurde dann das Urteil des von König Georg eingesetzten besonderen Gerichtshofes erlassen, welches die Ehe zwischen dem Kronprinzen Friedrich August und der Kronprinzessin für nichtig und die letztere als den schuldigen Teil erklärte. Die Prinzessin selbst lebte dann an verschiedenen Orten, u. a. auch auf der väterlichen Besitzung in Lindau, wo sie von einem Töchterchen entbunden wurde. Letzteres wurde von einer eigens nach Lindau entsandten Kommission der sächsischen

Regierung als vollberechtigtes Mitglied des sächsischen königlichen Hauses anerkannt. Zur Zeit weilt die ehemalige Kronprinzessin als Gräfin von Montignoso bekanntlich auf der Insel Wight; eine Rückkehr der Entflohenen an den Dresdner Hof kann wohl als ausgeschlossen gelten.

Neben der Flucht der Kronprinzessin Luise setzte die schwere Influenzkrankung, von welcher König Georg im Januar 1903 befallen wurde, das Sachsenvolk in Erregung und Unruhe. Nur ganz allmählich vermochte der verehrte Monarch die ernste Krankheit wieder zu überwinden, doch brachte dann ein im Frühjahr genommener Erholungsaufenthalt des greisen Herrschers in Gardone am Gardasee demselben erfreulicherweise wieder vollständige Genesung. Auf der Heimreise nach Dresden besuchte er die Höfe von Wien, München und Stuttgart; bei seiner Rückkehr nach Dresden wurde ihm daselbst ein großartiger Empfang bereitet. Auch Kronprinz Friedrich August unternahm im Frühjahr eine Erholungsreise nach dem sonnigen Süden, auf welcher er hauptsächlich Neapel und Sizilien besuchte. Im Februar erkrankte sein zweiter Sohn, Prinz Friedrich Christian, nicht unbedenklich, indessen nahm die Krankheit alsbald wieder einen günstigen Ausgang.

Das bemerkenswerteste Ereignis in der inneren Politik Sachsens waren die im Oktober vollzogenen Neuwahlen zum Landtage. Die Urwahlen fanden am 5., 6. und 7. Oktober, die Abgeordnetenwahlen selbst am 22. Oktober statt. Ihr Ergebnis war, daß 17 Konservern, 9 Nationalliberale, 1 Reform, 1 Liberaler und 1 Deutschfreistämiger gewählt wurden, mithin setzte

sich die neue Zweite Kammer aus 56 Konservern, 23 Nationalliberalen, sowie je einem Reform, Bildliberalen und Deutschfreistämigen zusammen. Bemerkenswert an den Wahlen war der Umstand, daß bei denselben die sozialdemokratische Partei trotz intensiver Beteiligung kein einziges Mandat zu erringen vermochte. Grell stand sich von diesem negativen Resultat für die sozialdemokratische Partei Sachsens ihr geradezu sensationeller Erfolg bei den im Juni vorangegangenen Reichstagswahlen ab. Gleich bei den Hauptwahlen vom 16. Juni eroberte die Umsturzpartei bereits 18 von den insgesamt 23 Reichstagsmandaten unseres engeren Vaterlandes, und bei den nachfolgenden Stichwahlen gewann sie noch vier Mandate. Nur der Reichstagswahlkreis Bauen behauptete sich gegen den sozialdemokratischen Ansturm, der bisherige antilegitime Abgeordnete Graf wurde mit erheblicher Mehrheit wieder gewählt. Unzweifelhaft trugen ganz verschiedene Ursachen zu dem großen Reichstagswahlsieg der Umsturzpartei bei, natürlich bleibt er aber trotzdem tief bedauerlich. Eine Nachwahl zum Reichstage machte sich im Wahlkreis Mittweida-Limbach infolge der Mandatsniederlegung des sozialdemokratischen Abgeordneten Göhre notwendig, sie führte zur Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Stücken, der mit etwa 4500 Stimmen Mehrheit über den Kandidaten der nationalen Parteien, Fabrikanten Rüdiger-Mittweida, siegte. — Der neue Landtag trat am 10. November zusammen und wurde am 12. November von Sr. Maj. dem Könige mittels Thronrede feierlich eröffnet. Dem Landtage wurden alsbald insgesamt 17 Vorlagen unterbreitet, von denen bislang nur ein Teil in allgemeine Ber-

3) Johann Christoph Brenkel, Stadtkämmerer und Kaufmann in Bauen und  
4) dessen Tochter Christiane Dorothee Brenkel  
hinterlegten, unabhoben gebliebenen Perceptionskasse aus dem Konkurs über  
das Vermögen Christian Wilhelm Mendes in Schönheiderhammer.

Als Aufgebotstermin wird der

21. Januar 1904, vormittag 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte Eibenstock bestimmt.

Es ergeht hiermit an die Berechtigten die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine ihre Ansprüche und Rechte bei dem Aufgebotsgerichte anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an den Staat werden ausgeschlossen werden.

Eibenstock, am 14. Dezember 1903.

### Königliches Amtsgericht.

In den letzten Tagen sind die neuen Verzeichnisse der dem Schank- und Tanzstättenverbote unterstellten Personen an die Gast- und Schankwirte, sowie an die Inhaber von Branntweinkleinhandlungen zugestellt worden.

An alle Empfänger derartigen Verzeichnisse ergeht nun die Aufforderung, das Verbot in strengster Weise durchzuführen und die Polizei bei Ausübung der Kontrolle in jeder Weise zu unterstützen.

Wir werden Uebertretungen des Verbotes an den Steuerrestanten und an den Wirten, sowie den Branntweinkleinhandlern mit gleicher Strenge ahnden.

Stadttrat Eibenstock, den 21. Dezember 1903.

Hesse.

M.

### 1. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Sonnabend, den 2. Januar 1904, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 22. Dezember 1903.

### Der Stadttrat.

Hesse.

Müller.

### Tagesordnung:

- 1) Einweisung der wieder beziehentlich neugewählten Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers und dessen Stellvertreter.
- 3) Wahl der Stadtverordneten in die gemischten ständigen Ausschüsse.

### General-Versammlung der Krankenkasse für das Handwerk in Eibenstock

(eingeschriebene freie Hilfskasse)

in Bretschneider's Konditorei

Dienstag, den 5. Januar 1904, abends 9 Uhr

### Tagesordnung:

- 1) Richtigprechung der 1902er Rechnung.
- 2) Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Vorstands-, Ausschussmitglieder und Revisoren.
- 3) Beschlussfassung über den vom Vorstande ausgearbeiteten Statuten-Entwurf.
- 4) Beschlussfassung über die Verbeiführung einer ev. Verschmelzung der Krankenkasse zu einer gemeinsamen Ortskrankenkasse betr.
- 5) Eventuell Weiteres.

Zahlreiche Beteiligung unbedingt erforderlich.

### Der Vorstand.

Richard Wimmer.

Am 20. Dezember 1903 ist der 4. Termin der diesjährigen Landrenten fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten erinnert, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

### Die Ortssteuereinnahme zu Schönheide.



beratung genommen werden konnte, zur definitiven Erledigung durch Annahme gelangte bis jetzt u. a. der Gesetzentwurf betreffs der provisorischen Forterhebung der Steuern und Abgaben für 1904.

Unter den schwebenden Problemen der inneren Politik ist nach der vorläufigen Lösung der schwierigen Steuerreformfrage durch den letzten Landtag die Frage der Wahlreform hervorgetreten. Leider ist diese Angelegenheit über unverbindliche Vorschläge und Anregungen noch nicht ausgeklübelt, indessen werden sich die Regierung und der gegenwärtige Landtag doch einmal betreffs der besten Gestaltung des Wahlrechts für Sachsen einigen müssen. Die ebenfalls wichtige Reform der Eisenbahnpersonentaxe hat bedauerlicherweise noch keinen größeren Schritt nach vorwärts getan; bei den dieser Frage gewidmeten Sitzungen des Eisenbahnrates in Dresden vom 4. und 5. Februar kamen schließlich nur einige kleine Reformen zu stande.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Kaiserliche Familie verlebte das Weihnachtsfest in hergebrachter Weise im Neuen Palais zu Potsdam. Für den Kaiser, die Kaiserin und jedes Kind war je eine ausgelacht schöne Tanne im Muschelhaale aufgestellt worden, wo um 5 Uhr die Bescherung stattfand. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Kaiser am Vormittag des 24. Dezember einen Spaziergang im Park von Sanssouci zur Darreichung von Geldgeschenken an ihm bezeugende bedürftige Personen unternimmt. Dieser Umstand lockte auch diesmal ein zahlreiches Publikum an. Der Kaiser promenierte bei herrlichem Wetter in Begleitung von zwei Flügeladjutanten längere Zeit. Er sah sehr frisch aus und überreichte verschiedenen unbemittelten Personen funkelneue 20 Mark-Stücke mit seinem Bildnis.

— Nach einem Telegramm des stellvertretenden Kommandeurs der Schutztruppe in Windhof, Tschow, haben Witold unter Bezirksamtman von Burgsdorf am 10. Dezember den Eingeborenen am Südrand der Karawitze ein siegreiches Gefecht geliefert. Diesseitiger Verlust an Eingeborenen 3 Tote, 2 Verwundete.

— Frankreich. Den Pariser Blättern zufolge enthält der Bericht Merciers, betreffend die Dreyfus-Affäre, neue Tatsachen, welche eine Revision des Prozesses rechtfertigen. Wie weiter berichtet wird, hat der Bericht auf die Ausschusmitglieder einen großen Eindruck gemacht, sodaß die Revision für gesichert gilt.

— Paris, 24. Dezember. Die Revisionskommission sprach sich einstimmig für die Zulässigkeit des Revisionsgesuchs Dreyfus' aus.

— Serbien. Die Rabinette von Wien, Berlin, St. Petersburg, London und Konstantinopel teilten, einer Wiener Meldung der „Allg. Ztg.“ zufolge, der serbischen Regierung vertraulich mit, daß sie ihre Gesandten nicht früher nach Belgrad zurückkehren lassen, als nicht die Königsränder aus ihren Stellungen bei Hof und in der Armee entfernt seien. König Peter soll angeblich den ernstlichen Willen haben, den Forderungen der Mächte zu entsprechen.

— Afrika. Vom Oberkommandierenden der englischen Truppen in Somaliland, Oberst Egerton, ist in London folgende Depesche aus Kerrit, den 21. v. Mts., eingelaufen: 550 Mann englische und eingeborene Truppen nebst 200 eingeborenen Reitern unternahmen in der Nähe von Badwein einen Erkundungszug und überraschten 2000 Derwische bei Dhiballi, 38 englische Meilen östlich von Badwein entfernt. Es kam zu einem Kampfe, der 3 Stunden dauerte. Nach der Auslosgen genommener Derwische haben dieselben einen Verlust von 80 Toten und 100 Verwundeten erlitten. Auf englischer Seite wurden 2 Mann verwundet und einer vermisst; die eingeborene Reiterei hat 2 Tote und 2 Verwundete zu verzeichnen.

— China. Einer chinesischen Meldung zufolge hat eine unentschiedene Schlacht zwischen 1500 Koreanern aus Kiangpung im Nordosten von Korea, die auf chinesisches Gebiet übergegangen waren, und vier chinesischen Bataillonen aus Funtschum stattgefunden.

— Japan. Der Ministerpräsident und der Kriegsminister stellten am Donnerstag vormittag dem Marquis Ito und dem Marquis Yamagata auf ihren Landstigen Besuche ab. Man nimmt an, daß die Botsprechung der „Alten Staatsmänner“ auf die bedeutungsvolle Weiterentwicklung der Lage zurückzuführen sei. Abends kehrten die Minister nach Tokio zurück. Die Presse sei nachdrücklich zu einer sofortigen Entsendung von japanischen Truppen nach Korea, wo die japanischen Interessen durch den von Norden her seitens der russischen Militärbehörden ausgeübten Druck und die russischen Intrigen in Seoul bedroht seien. In unterrichteten Kreisen macht sich mehr und mehr die Meinung geltend, daß dieser Schritt unvermeidlich sein werde.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 23. Dezember. Eine allerliebste Szene spielte sich am Mittwoch vormittag auf dem Christmarkt ab. Die kronprinzlichen Söhne, die Prinzen Georg und Friedrich Christian, besuchten in Begleitung ihres Erziehers Hauptmanns Freiherren O'Donnell „Striezelmarkt“. Die jugendlichen Prinzen hatten mancherlei Einkäufe vor den Buden gemacht und beglückten nun zahlreiche Kinder, die sich in ihre Nähe drängten, mit Weihnachtsluden und Spielachen. Nächst bemerzte Prinz Georg ein altes Mütterchen mit verwitweten, sorgenvollen Zügen, das Streichhölzchen selbst. Der Prinz winkte die alte Frau zu sich heran und drückte ihr ein Zwanzigmarksstück, das er sich vorher von seinem Erzieher hatte geben lassen, in die Hand. Mit dankerfülltem Herzen und tränenden Augen humpelte die Alte davon. So unaufrichtig dies alles auch vor sich ging, so hatten doch verschiedene Personen diese Szene beobachtet. Dem gutherzigen Prinzen rief man ein lebhaftes Bravo zu, wofür dieser durch freundliches Grinsen mit seiner Mäde herzlich dankte.

— Dresden, 24. Dezember. Sr. Maj. der König hat heute den Stationschreiber Reinhardt, der das Buchholzer Eisenbahnunglück verschuldet hat, begnadigt. Reinhardt wurde heute aus der Strafanstalt Hohenstein entlassen.

— Chemnitz. Nach dem „Chemnitzer Tageblatt“ an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen beruhen die in letzter Zeit in verschiedenen Blättern veröffentlichten Mitteilungen über angeblich neu hervorgetretene Verdachtsmomente gegen den oder die mutmaßlichen Mörder des am Fichtelberge ermordeten Handlungsreisenden Förder auf offenbaren Irrtümern betreffs der Person des Ermordeten, da sie Tatsachen betreffen, die sich in der Nähe des Tatortes zu einer Zeit ereignet haben sollen, zu der nachgewiesenermaßen der Ermordete noch gar nicht dorthin gewesen sein kann.

— Grimmitzschau. Die Weihnachtsfeier der Kunstständigen sollten am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, in Gönziny in vier Sälen und in Schmölln in drei Sälen abgehalten

werden. Dieselben sind jedoch in beiden Orten behördlich verboten worden.

— Rixberg, 24. Dezember. Heute vormittag kurz vor 12 Uhr entstand, anscheinend infolge Warmlaufens des Schwungrads, im nördlichen, der Gasanstalt zugehörigen Teile der Rixnerischen Fabrik Feuer, welches jedoch infolge des tatkräftigen Eingreifens der freiwilligen Feuerwehr nach 2 Stunden gelöscht werden konnte. Der Schaden ist bedeutend.

— Mit Beginn des neuen Jahres treten in der bahnamtlichen Behandlung der Gütersendungen auf den sächsischen Staatseisenbahnen, und zwar vorläufig nur im Verkehr zwischen sächsischen Stationen, wesentliche Änderungen ein, durch die eine Vereinfachung des Abfertigungsdienstes, eine Verminderung der Schreibarbeit und eine nicht unerhebliche Ersparnis an Formularen erreicht werden soll. Bekanntlich sind zu den Gütersendungen außer den nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung vom Abfender beizubringenden Frachtbriefen, noch weitere Begleit- und Rechnungspapiere — die Frachtarten — von den Güterverwaltungen auszustellen. Die Frachtarten sollen künftig wegfallen. Da der Frachtbrief unverändert bleibt, wird das Verkehr treibende Publikum durch diese Vereinfachung nicht berührt. Gleichzeitig wird aber im sächsischen Bahnbereich ein Verfahren eingeführt, das auch dem Publikum große Vorteile bietet. Es ist dies das Markenverfahren, welches im wesentlichen darin besteht, daß zur Frantierung von Eil- und Frachtstückgütern Eisenbahnwarten verwendet werden. Die Verwendung von Marken ist, um die einfachste Behandlung der Sendungen zu ermöglichen, auf frankierte Sendungen ohne Nachnahme mit einem Gebührenbetrage von höchstens 1 Mk. beschränkt, es werden aber hierdurch immer noch 22% aller Sendungen zwischen sächsischen Stationen betroffen. Das Markenverfahren ist in erster Linie im Interesse der Vereinfachung des Abfertigungsdienstes eingeführt. Es steht aber auch dem Publikum frei, sich der Marken zu bedienen, die bei jeder Güterverwaltung zu erhalten sind. Die Marken werden auf der Rechnungseite des Frachtbriefes aufgebracht, sie sind im Werte von 5, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. und 1 Mk. hergestellt, so daß in der Regel für jede Sendung nur eine Marke erforderlich ist. Zur Erleichterung der Frachtberechnung ist ferner eine Frachttabelle angefertigt worden, die ebenfalls bei den Güterverwaltungen zu haben ist. Diese Tabelle enthält in leicht übersichtlicher Form außer dem Warenverzeichnis der Spezialtarife für bestimmte Eil- und Frachtstückgüter, die ausgerechneten Frachten im Höchstbetrage von 1 Mk. für die verschiedenen Gewichte und Entfernungen. Die Güterverwaltungen sind angewiesen, den Abfendern dadurch bereitwillig entgegenzukommen, daß sie ihnen Auszüge aus dem Kilometerzeiger der sächsischen Staatseisenbahnen gestatten oder auch anfertigen. Im Interesse der Verfrachter liegt es, sich so weit möglich der Frantierung mit Marken zu bedienen. Sie ersparen dadurch an Zeit bei der Auslieferung, gewährleisten eine schnellere Beförderung und eine beschleunigte Auslieferung an den Empfänger, auch haben sie den weiteren Vorteil, daß das mit der Auslieferung der Güter betraute Personal nicht mit Geld versehen zu werden braucht. In einigen preussischen Eisenbahndirektionsbezirken ist die Abfertigung mit Marken bereits seit 1. September d. J. im Gang und erfreut sich lebhafter Verwendung durch das Publikum.

— Das Dresdener Chemische Laboratorium Lingner beschäftigt auch in nächster Zeit wieder — angeregt durch die vom Königl. Ministerium des Innern wegen der Verbreitung und Verbreitung der Pest und anderer ansteckender Krankheiten angeordneten Maßnahmen — eine Serie von unentgeltlichen Kursen zur Ausbildung von Desinfektoren abzuhalten; die nächsten sind bereits für Januar 1904 in Aussicht genommen. Es wird in den Kursen alles für einen Desinfektor Wissenswerte (Wesen der Infektionskrankheiten, alle Arten von Raum- und Stoffdesinfektion, Dampfdesinfektion u. s. w.) in theoretischem und praktischem Unterrichte behandelt. Die Leitung und Aufsicht liegt in den Händen des Hofrats-Physikarzes Professor Dr. Nowak und von Professor Dr. Schloßmann. Ein Kursus dauert 6 Tage und findet seinen Abschluß in einer eingehenden Prüfung durch genannte Herren. Es sei hiermit von Neuem darauf hingewiesen, wie notwendig die rechtzeitige Beschaffung von Desinfektionsmaterial und die Einstellung geschulten Desinfektionspersonales für die Allgemeinheit ist, und eine recht zahlreiche Beteiligung an diesen Kursen hauptsächlich Seiten der Verwaltungsbehörden kann nur empfohlen werden.

— In Hamburg und Altona sind jüngst Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen D und der Jahreszahl 1902 angehalten worden, die sich als sehr gefährliche Raupdrängungen erwiesen haben. Sie sind aus einer hochhaltigen Silberlegierung mit einem Feingehalte von 966 Tausendteilen auf gravierten Stempeln hergestellt; ihr Silberwert beträgt bei jetzigem Marktpreis etwa 80 Pfg. Die sie von den echten Stücken unterscheidenden Merkmale sind nur bei genauer Betrachtung und teilweise nur mit bewaffnetem Auge erkennbar und bestehen in zwei Punkten auf der Fläche nahe dem Rehlkopfe des Bildnisses, einem Punkte unmittelbar am Haare des Hinterkopfes gegenüber dem Buchstaben B in „Bahren“, einem Punkte auf der Fläche unten vor dem Münzzeichen D auf der Rückseite und einem Punkte auf der Fläche über dem R des Wortes „Markt“ zwischen der rechten Klau und der Adlerschwanzverzierung auf der Vorderseite.

### Theater in Eibenstock.

Die am 1. Weihnachtsfeierstage stattgefundenen Abschiedsvorstellung des seit Ende September hier weilenden Weichner'schen Ensembles hatte sich eines solch zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß der große Saal des „Feldschloßchen“ die stätliche Zahl der Theaterbesucher kaum zu fassen vermochte. Die Direktion hatte das Hugo Müller'sche Volkstück „Von Stufe zu Stufe“ zur Aufführung gewählt und fand daselbe bei dem Publikum ihre Wirkung nicht verfehlt. Das Stück schildert in dem Traum eines jungen Mädchens das Leben in dem Sumpf einer Großstadt, wie ein junges Mädchen von Stufe zu Stufe fällt und endlich durch Selbstmord ihrem verfluchten Leben ein Ende macht. Fräulein Eilenius in der Titelrolle als Marie spielte meisterhaft, ebenso Fräulein Werner und Herr Demuth, welche außerdem noch durch einige gesungene Einlagen das Publikum zu fesseln wußten. Zum Schluß sprach Frau Direktor Weichner einige Abschiedsworte, in denen sie für das ihnen seitens der Theaterbesucher entgegengebrachte Wohlwollen danke und mit dem Wunsch schloß, ihnen ein gutes bleibendes Andenken zu bewahren. Auch wir rufen der Direktion ein frohes Wiedersehen

in Eibenstock zu, welches sie mit dem Bewußtsein verlassen darf, sich hier ungeteilte Sympathie erworben zu haben.

### Sitzung des Bezirksausschusses der Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 21. Dezember 1903.

- Der Bezirksausschuß hält
- 1) die Ausbesserung mehrerer Grundstücke aus dem Hür- und Gemeindebezirk Obersachsenfeld und ihre Einbürgerung in den Hür- und Gemeindebezirk Reumühl zwar für anstrengender, kann aber eine absolute Dringlichkeit hierzu nicht anerkennen, stimmt
  - 2) a. wegen der Wahl von Sachverständigen zu den Bezirksschätzungsausschüssen bei der staatlichen Viehversteuerung 1904, b. wegen der Wegebaubehörden auf das Jahr 1904 und c. wegen Erlass eines Verbotes, das Fahren mit Kraftwagen auf den im Amtshauptmannschaftlichen Bezirke gelegenen öffentlichen Forst- und Gemeindegeländen betr., den Vorschlägen der Königlich Amtshauptmannschaft zu, nimmt
  - 3) Kenntnis
    - a. von der Verordnung der Königlich Amtshauptmannschaft Zwickau vom 4. Dezember 1903 auf die Eingabe des Oberregierungslichen Sachverwalterverbandes und
    - b. von dem Dankschreiben der Lokalinспекtion der Spizengüppelschule in Schneeberg für bewilligte Prämien, beschließt
  - 4) a. wegen Verteilung der Zinsen der Amtshauptmannschaft Dr. Krug von Ribba - Stiftung die Entschädigung vorläufig zu verlegen, b. den mit der Stadtgemeinde Grünhain über das sogen. Ochsenwiesengrundstück abgeschlossenen Vertrag auf ein Jahr zu verlängern und c. den durch ausgelagerte Staatspapiere gewonnenen Erlös hypothekarisch auszugeben, ermächtigt
  - 5) die Königlich Amtshauptmannschaft bezüglich des Gesuches des Gasthofbesizers Gustav Fuchs in Auerhammer um Erteilung der Erlaubnis zur Veranstaltung theatralischer Vorstellungen, Genehmigung von Fall zu Fall zu erteilen, bewilligt
  - 6) auf das Gesuch der Lokalinспекtion der Spizengüppelschule in Aue eine Geldprämie an eine Schülerin, befürwortet
  - 7) die Regulative über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in den Gemeinden Zauler und Brettenbrunn, vergütet
  - 8) die Zinsen auf das Jahr 1903 und 03 aus der Dr. Arthur Esche-Stiftung, genehmigt nachträglich
  - 9) a. die Bewilligung einer Beihilfe aus dem Notstandsfonds, genehmigt b. die Uebnahme bleibender Verbindlichkeiten auf die Gemeinde Hundshöbel durch Herstellung und Erhaltung eines Brunnens, c. das Regulative über die Erhebung einer Gemeindegewerbesteuer in Rittweide, d. das Statut, die Unterstufung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshandwerker in Reumühl und e. den ersatzmäßigen Beschluß des Gemeinderates in Obersachsenfeld, den Gehalt des Gemeindevorstandes betr., lehnt
  - 10) die Gesuche
    - a. der Firma Albert Franck in Biersfeld um Erteilung der Erlaubnis zum Verarbeiten von Cognac und Rum an ihre Arbeiter, b. des Korffschmieds Friedrich Hermann Georgi in Raschau um Erteilung der Erlaubnis zum Bier- und Brauereibetrieb in seinem, im Ortsteile „Bierstift“ gelegenen Hause und c. des Fuhrermeisters August Hermann Weiß in Rittersgrün um Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Bier, bayerischem Bier, Wein und Likören in dem von ihm auf dem Grundstück Nr. 178 für Unterrietersgrün zu erbauenden Hause in Rangelt örtlichen Bedürfnisses ab und erteilt
  - 11) zu den Dispositionen der Grundstücke Blatt 53 des Grundbuches für Unterrietersgrün, Blatt 12 für Bodau und Blatt 43 für Hundshöbel die erforderlichen Dispensationen.

### Mitteilungen aus der Sitzung des Gemeinderats Schönheide vom 16. Dezember 1903.

- Der Gemeinderat nimmt Kenntnis
- 1) von einem Sachverständigen-Gutachten über die Leistungsfähigkeit der Akkumulatordatterie des Elektrizitätswerks,
  - 2) von dem Abfertigungsbüro eines Gemeindebeamten, sagt
  - 3) wegen Verteilung der Zinsen einiger Legate der Armenkasse entsprechende Entschädigung, tritt
  - 4) wegen der Oden 1904 zu bewirkenden Wiederbesetzung einer ständigen Lehrerstelle den Vorschlägen des Herrn Schulinspektor bei, beschließt
  - 5) die Anmeldeung der Müllabfuhr zum sächsischen Gemeindegeld, lehnt
  - 6) eine von dem Eisenbahnbauamt ergebene Anlagenreklamation ab, verwirft
  - 7) die Kosten für Anbringung eines Windfanges in der Hausflur des Rathauses, erklärt
  - 8) die Bereitwilligkeit zur Uebnahme des Hundswinkelweges in öffentliche Unterhaltung, sofern die Beteiligten an Stelle der gefälligen Straßenbaubeiträge die Lieferung der zur erstmaligen Verkleinerung des Abgefärs erforderlichen Steine abzurufen, stimmt
  - 9) hinsichtlich des anderweit herabgelangten Entwurfs zum Ortsbaugesetz einigen unwesentlichen Änderungen ein und erlegt
  - 10) in nichtöffentlicher Sitzung die Abschätzung zur 1904er Schatz- und Brantweinsteuer.

### Inspektor Herbert.

Roman von Maximilian Koenig.  
(28. Fortsetzung.)

„Doch was mich am tiefsten traf, das mußte bei jenem Tanze getreu nach Ihrem Wunsche jener Schmieb ausführen, dessen Hände, gleich Eisenklammern, mich in die Höhe warfen, so ganz nach Ihrem Wohlgefallen und zur besonderen Freude des Majors, der mit seiner Aufdringlichkeit mir rühmlichst im Gedächtnis lebt. So habe ich dann, völlig ohnmächtig, beständig als Ziel Ihrer eigenartigen Freude und Ihres Spottes dienen müssen. Sie aber nennen dies — wo Sie den Mut hernahmen, ist mir unsäglich — bezügl. Menschenkenntnis: Wie unbeschreiblich schlecht ich Sie verstanden!“

Mit lächelnder Miene, aber ohne ein Wort zu sagen, blickte er einige Augenblicke in ihr ein wenig erregtes Gesicht, in das ein höheres Rot gezogen. Langsam, als sinne er über etwas, fuhr seine Rechte über Stirn und Haar und dann begann er: „Nun lassen Sie mich einmal ernst sein und Ihnen sagen, daß Ihr Empfinden durchaus begründet ist, indessen, was ich nicht ohne Absicht mir bei Ihnen gestattete, das erlaubte ich mir bisher noch bei keiner Dame in all den ischterreichen Häusern, wo immer ich auch einkehrte. Meine Absicht, die vornehmlich Ihnen, aber auch der ganzen Welt sagen sollte, wie ungemein gleichgültig mir eine Johanna von Guse sei, die gelang dann auch nur zu gut. Allein in Wahrheit waren Sie mir es keineswegs, wie der Schein es zeigte, denn vom ersten Tage, da ich Sie hier erblickte — damit Sie es endlich einmal wissen — da liebte ich Sie!“

Johanna, die unwillkürlich zusammenzuckte, blickte ganz fremdet im Augenblicke auf ihn, denn unmöglich vermochte sie diese Worte für Wahrheit zu halten. Hatte er unlängst doch selbst noch gern gesehen, wie der von ganz G. angeschwärzte Amtsdirektor, den er geradezu zu einer Peinart drängte, sich mit ihr unterhielt — und ferner, wie stimmte das mit Fräulein Hilda, deren Verbindung mit ihm ganz G. bereits für vollendete Tatsache hielt?

Und welcher Mensch liege — es liegt so ganz abseits vom Wege der Liebe! — selbst seinem besten Freunde die Priorität, bei wirklicher Liebe! — Nein, auch nicht einen Augenblick vermochte sie daran zu glauben.

„Ungläubig wie Thomas!“ bemerkte er gelassen, der ihre Gedanken aus dem Herzen zu lesen schien. „Von Ihnen auch nur ein anderes Gesicht zu erwarten, wäre mehr denn unbillig; aber eins, Fräulein von Guse, was mir noch alle Welt entgegenbrachte, das werden auch Sie mir nicht vorenthalten können — die Achtung!“

Und gerade sie ist es und muß es sein, die zu allen Zeiten das Fundament jener Liebe sein soll, die auch in Sturm und Not dann unbeweglich fest steht wie ein deutscher, starker Eichen-



stamm!" — Wie fragend ruhte sein Blick einige Sekunden auf ihr, als wollte er sie noch einmal prüfen, um die Gewissheit zu erlangen, wie ihre Seele gleichsam vor der Entscheidung sprach. Johannas Hände ruhten inessen in ihrem Schoß; ihre Blide starrten zu ihren Füßen und im Herzen wogte es ihr gewaltig.

"Hier meine Hand!" sagte er — den Kampf, den sie jetzt kämpfte, verstand er sehr wohl und niemals war sein Mitgefühl für sie größer, denn eben jetzt. "Wollen Sie dieselbe annehmen" fuhr er fort, „so sei es denn, im anderen Falle aber wollen wir abdam in Frieden unsere Straße ziehen, wie zwei gute Freunde!" —

Zum Berspringen arbeitete es in ihrem Innern und während sie in sein entschlossenes Auge blickte, reichte sie ihm still die Hand, die er nun leicht an seine Lippen führte. Zwei Tränen, große heiße Tränen, als kämen sie direkt aus der Quelle ihrer Seele, rollten über ihre Wangen; eine tiefempfundene Ruhe aber, wie ein Gefühl des Geborgenseins nach mannigfachen Stürmen, zeigt alsbald ihr Gesicht, als wollte es sagen: Gott sei Dank!

"Wenn auch völlig anders, so hat Alt-Hammer mir dennoch gebracht, was ich erstrebte und erhoffte," und wie Erleichterung strömte es in tiefem Atemzuge durch ihre Brust.

"Johanna," sagte er, „nicht anders sah ich diese Stunde voraus; und so ist es recht — du aber sollst es nie bereuen!" Und als sie dann an seiner breiten Brust ruhte, da empfand sie den Vorgesmack einer Ruhe und einer Seligkeit, wie erhabener sie noch niemals ihr erschien.

Das Varelben am Ostseestrande stand im Zeichen der zweiten Saison. Schul- und Berichtserien waren längst vorüber und die Erholungsbedürftigen, die von des Winters Freuden ein wenig mitgenommen und mit gekühlten Nerven nun der sommerlichen Zeit gedachten, waren zum weitaus größten Teil längst daheim; aber es waren noch immer herrliche Tage, von denen dieser Spätsommer noch eine stattliche Zahl auf Lager zu haben schien.

Insbondere war das Jagenspinnene Nügen, wo auf Stubbenlammer die Gutsderrin von Alt-Hammer und Frau Inspektor Herbert schon geraume Zeit weilten, noch recht beliebt.

Die Gutsderrin war eigentlich nicht krank, nein, aber dennoch hatte ihr Kesse, hinter dem nun wiederum der Arzt stand, sie geradezu gedrängt zu einer Abwechslung, die ohne Zweifel ihrem ferneren Leben dienlicher war, als ein ewiges Einerlei, obgleich Frau Martha, die beständig an ihrer Seite weilte, sich redlich um sie bemühte. Seit dem Tode ihres Mannes lebte die Gutsderrin meist still für sich, als hätte sie bereits mit dieser Welt abgeschlossen.

Ihre täglichen Gänge nach dem Friedhofe, wo eine Welt wehmütiger Erinnerungen beständig auf sie einwirkte, konnten auch einer härteren Natur für die Dauer wenig erträglich sein.

So weilte sie nun, wie schon bemerkt, seit geraumer Zeit in einer weit geringeren Abgeschlossenheit und die Voraussetzung ihres Nerven, der, wie auch der Inspektor, meist unangemeldet mit Johanna hinüberfuhr, war dann auch zu aller Zufriedenheit, zur allgemeinen Freude wohl begründet.

Solches Beisammensein waren dann immer kleine Festtage, die man meist angesichts der Meeres auf den herrlichen Waldeshöhen gemeinsam verlebte.

Heute nun war der Inspektor, der in letzter Woche den Rest des Erntefeldes glücklich unter Dach und Fach gebracht hatte, auf der Fahrt nach dort. Gestern schon war er abgefahren, da er aber in Straßburg zu tun hatte, so blieb er in Krampas über Nacht, um mit der aufgehenden Sonne den Weg nach Stubbenlammer zu machen. Aber bevor noch das Tagesgestirn seine ersten Strahlen auf der Meeresflut widerpiegelte, war Inspektor Herbert, der gewöhnlich um diese Zeit den jungen Tag begrüßte, bereits unterwegs und die nun emporsteigende Sonne verließ wieder einen prächtigen Tag.

Keineswegs indessen war er heute hier der alleinige Frühstückstischer, denn auf halbem Wege — im Forsthaufe — bemerkte

er im Vorübergehen unter den stämmigen Buchen eine stattliche Zahl von Männern, die, wie es ihm schien, nicht sonderlich mit den Entbehrungen des Lebens im Kampfe standen. Es war der Sängerbund, der offenbar hier seine erste Station gemacht, den er gestern bereits in Alsfähr in den Zug steigen sah und dessen Weg, wie er zu vernehmen glaubte, über Stubbenlammer nach Lohmen und Arkona ging.

Als der Inspektor am Gasthose anlangte, herrschte unter den Kurgästen zum weitaus größeren Teil noch tiefster Friede, aber draußen unter den gewaltigen Laubbäumen, die hier und da wie schützend über die Kreidesellen hingen, da war es schon lebendig.

Weniger als zwei Stunden hatte er noch immer Zeit, um seine Damen, die von seinem Kommen wieder nichts wußten, zu begrüßen, und Angesichts des Meeres, an dem sich klar und deutlich der Leuchtturm von Arkona abhob, ließ er sich an einem Tische nieder.

(Schluß folgt.)

**Vermischte Nachrichten.**

— New-York, 24. Dezember. Der Schnellzug von Baltimore nach Ohio Railroad ist 8 Meilen westlich von Connellsville in Pennsylvania auf einen Stapel Bauholz gefahren. Dabei wurden 36 Personen getötet und infolge Verdrückung durch den aus der zertrümmerten Lokomotive austretenden Dampf 20 Personen verletzt.

— Tägliche telegraphische Verbindung auf einer Fahrt nach New-York. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm“ hatte auf seiner Fahrt von Bremen nach New-York auch auf dem Atlantischen Ocean vermittelt der drahtlosen Telegraphie tägliche Verbindung mit der Außenwelt. Nachdem der Dampfer die Scilly-Inseln passiert hatte, wechselte er am 18. November mit den Dampfern „St. Louis“ und „Campania“ Telegramme aus. Am nächsten Tage wurde mit dem Dampfern „Waterland“ und „Minnetonka“, am übernächsten Tage mit dem französischen Dampfer „La Savoie“ gesprochen. Am 21. November war er in telegraphischer Verbindung mit dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, am darauf folgenden Tage bereits mit einer festländischen Station, der Nova Scotian Station, und am 23. November mit der Rantouler Station. — Die Vervollständigung der drahtlosen Telegraphie im Dampferbetrieb, wie sie aus diesen Angaben ersichtlich ist, bietet nicht bloß für die Passagiere, insbesondere für Geschäftsleute, große Annehmlichkeiten, sondern ist auch für die Sicherung des Schiffsverkehrs von außerordentlichem Werte.

— Stühle unhörbar zu machen. Man bestrebe die untere Fläche der Stuhlbeine mit einem Stückchen dicken Filzes. In jedem Wechsele, wo Filzgegenstände gearbeitet werden, bekommt man für wenige Pfennige dunkle und helle Filzabfälle, welche sehr verwendbar zum Belegen der Stühle sind. Ich ließ in dieser Art, so schreibt dem „Viegniger Tagesblatt“ ein Leser, alle unsere Stühle bestreuen, um die Klagen einer nervösen, leidenden Dame zu beseitigen, der das unvermeidliche Geräusch der Stühle, besonders bei dem Aufstehen vom Tisch, quälend war. Der beste Erfolg frönte unsere Mühe und zwar in doppelter Weise. Die fränke Dame war dankbar und befriedigt, und wir hatten die Freude, unsere Fußböden durch die Filzunterlage gesondt zu sehen. — Erlaubtes. Ein Mänskener Packträger, der von einem Maurer getreten wird, sagt entrüstet: „A gebildeter Mensch jagt Poppla.“

**Neueste Nachrichten.**

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 27. Dezember. An den Feiertagen besuchte Sr. Maj. der König den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Am 1. Feiertag fand um 5 Uhr bei Sr. Majestät im Residenzschloß Familientafel zu 9 Gedecken statt. Am 3. Feiertage nahm der König an der Familientafel bei der Königin-Witwe teil.

— Dresden, 27. Dezember. Unter Führung des Obermeisters Diener überreichte am 2. Feiertage eine Deputation der hiesigen Bäckereinnung, bestehend aus Meistern und Gesellen, Sr. Maj. dem König im Residenzschloß 2 Riesenstollen. Bei der Ueberreichung war auch Prinzessin Mathilde zugegen. Der Obermeister hielt eine Ansprache. Der König unterließ sich auf leutseligste mit der Deputation, welche sich hierauf im Innungshause zu einem Mahl vereinigte.

— Dessau, 27. Dezember. Während der Premiere von Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“ brach hinter dem Bühnenmagazin ein Brand aus, welcher halb gelöscht wurde. Die Vorstellung konnte dank der ruhigen Haltung des ausverkauften Hauses beendet werden.

— Hamburg, 27. Dezember. Wegen der bevorstehenden Bürgerstimmwahlen gingen aus Arbeiterkreisen in den letzten Tagen Anmeldungen zur gebührenfreien Erwerbung des Bürgerrechts so massig ein, daß in dieser und der nächsten Woche je 700 bis 800 Bürgervereinigungen vorzunehmen sind.

— Kopenhagen, 27. Dezember. Nach einer Meldung aus Gmunden von heute abend ist König Christian von einer leichten Erkältung ergriffen und hat gestern das Bett gehalten. Der König war heute früh auf, mußte jedoch wieder zu Bett gehen, da er leichte Rückenschmerzen hatte. Es ist kein Fieber vorhanden. Das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet.

— Petersburg, 27. Dezember. Der Russischen Telegraphenagentur wird aus Aischabad gemeldet: „Safaspijske oberkrenije“ erhielt aus Persien ein Telegramm folgenden Inhalts: In Tuerbet-i-Habari steht in nächster Zeit die Eröffnung eines englischen Konsulats bevor. Da nun in Tuerbet keine britischen Untertanen leben, deren Interessen das Vorhandensein eines Konsulats erfordern, wird das Konsulat zweifellos nicht zur Verfolgung kommerzieller Ziele, sondern zur Ueberwachung der Handlungen Russlands gegründet werden. Auch gedenkt England, um erfolgreicher gegen den Einfluß Russlands anzukämpfen, in Tuerbet eine ambulatoische Krankenunterstützung einzurichten. Letztere soll ein Gegengewicht bilden gegen den russischen ärztlichen Beobachtungspunkt, welcher bereits große Popularität bei den Eingeborenen genießt. Das Blatt meint hierzu, das Gleichgewicht Russlands erfordere die Eröffnung eines russischen Konsulats in Tuerbet.

— Messina (Provinz Neapel), 27. Dezember. Heute abend wurde ein Gehöft, in welchem mehrere Landleute mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigt waren, durch Explosion zerstört. Dabei wurden 8 Personen getötet und 5 schwer verletzt.

— Grand Rapids (Michigan), 27. Dezember. Gestern abend stießen in der Nähe von East-Paris, 6 Meilen von hier entfernt, zwei Personenzüge zusammen. Nach Ausfragen der Bahnbeamten wurde der Unglücksfall dadurch verursacht, daß der heftige Wind die Signallampen auslöschte. Zwei Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zertrümmert, 18 Personen sind tot, 31 verletzt.

**Chemischer Marktpreise**

am 23. Dezember 1903.	
Beizen, fremde Sorten, 8 Mk. 80 Pf. bis 9 Mk. 35 Pf. pro 50 Kilo	
schäffische,	7 70 . . . 7 80 . . .
Maggen, nicht schäff.,	6 80 . . . 6 80 . . .
preuß.,	6 25 . . . 6 40 . . .
hiesiger,	7 15 . . . 7 30 . . .
französischer,	8 . . . . . 8 60 . . .
draugerte, fremde,	7 25 . . . 7 50 . . .
schäffische,	5 80 . . . 6 . . . . .
Buttergerste,	6 10 . . . 6 25 . . .
Safer, inländischer,	10 . . . . . 10 50 . . .
ausländischer,	7 75 . . . 8 . . . . .
Rohschinken,	8 . . . . . 8 50 . . .
Mahl- u. Futtererbsen,	1 60 . . . 2 20 . . .
Den,	1 . . . . . 1 75 . . .
Stroh, Hegebdruck,	2 60 . . . 2 80 . . .
Maschinenruck,	2 . . . . . 2 80 . . .
Ractosfein,	2 80 . . . 2 80 . . .
Butter,	2 . . . . . 2 80 . . .

Zusammenstellungen der Marktpreise in Eisenstadt zu 10000 kg

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, sowie Schwester sagen wir allen herzlichsten Dank.  
**Familie Karl Rossner**  
nebst übrigen Hinterlassenen.  
Eibenstock, 25. Dezember 1903.

**N. S. Militär-Berein**  
Eibenstock.  
Am **Schvester** findet von nachm. 3—5 Uhr nochmals **Einzahlung** statt.  
**Der Vorstand.**  
**Garçon-Logis,**  
zwei Zimmer, per 1. Februar oder früher zu vermieten  
Wiesenstraße 8, 1.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.  
**Die trauernde Familie Hermann Unger**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Eibenstock, Chemnitz, den 28. Dezember 1903.

**Herren-Wäsche**  
als: Vorhemdchen, Servitours  
Manschetten, Kragen  
(letzte in moderner Höhe)  
prima Qualitäten, sehr preiswert  
**Kaufhaus**  
**Walther Koehler.**  
**Belz-Colliers**  
**Herren-Belz-Kragen**  
(schwarz und nutria)  
**Doppeln, Schlafrocke**  
**Normal-Unterkleider**  
**Herren- u. Knaben-Gürtel.**

**Gänsefedern,**  
Gänsefedern aus der besten Gattung  
Da mehr als 100,000 Familien im Gebrauch!  
Pacher & Co. in Herford W.  
No. 2150 in Herford.  
Verden und Verdrüben, auch über Ostsee und für den Export, jederzeit. Ausgabe der Preislisten für Fernbestellungen kostenlos!

Altbewährtes Haus-Genuss- u. Krautmittel für jedes Lebensalter  
**RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG**  
Kraut u. Stoff für das Alter  
Reinestes edelstes billigstes Präparat zum sofortigen Gebrauche bei  
Erfolgs-Präparat. Ärztlich empfohlen.  
Husten Heiserkeit, Hals-Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten, Asthma, Influenza etc.

Erhältlich in Flaschen à Mk. 1,—, 1½, und 3 Mk. bei **E. Haunebohn.**

**Jahreswunsch!** Junge Dame, 106, 65000 Mk. Besoldung, u. spät. 30000 Mk., wünscht bald. Heirat mit Charakter. Herrn — wenn auch ohne Herrn. — Off. sub „Veritas“ Berlin N. 39 erb.

**Ein Dienstmädchen,** fleißig und zuverlässig, für Anfang Januar oder Februar gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Verloren** wurde ein **Belz-Kragen.** Bitte abzugeben **Hinterer Schmiedstr. Nr. 19.**

Am Sonntag sind in der Kirche **(2. Empore)** ein Paar **Futterhandschuhe** liegen geblieben. Selbige bittet man gegen Belohnung an Dn. Kirchner **zügig** abzugeben.

**Verkauf eines Bauergutes.**  
Auf das zum Otto Oscar Baumgärtel'schen Konkurs gehörige, in **Oberstühengrün** gelegene **Bauergut**, welches aus einem **Wohngebäude** und einem **Seitengebäude** nebst **Stall** und **Scheune** besteht, etwa **22 Hektar Feld** und **Wiese**, sowie ein **Stück Waldboden** enthält und mit etwa **390 Steuerseinheiten** belegt ist, sind **28 000 Mark** geboten worden. Mehrgebote werden innerhalb **14 Tagen** vom unterzeichneten Konkursverwalter, der zu weiterer **Auslasterteilung** bereit ist, entgegen genommen.  
Eibenstock, am 23. Dezember 1903.

**Justizrat Landrock.**  
**Schlitten-Parole:**  
**Schuster-Rautenkranz.**  
**Beste Verpflegung.**  
**Grosse warme Stallung.**

**Die amtl. Gewinnliste** der dritten Geldlotterie für das **Bölkerschlachdenmal** ist eingetroffen und liegt in der **Expedition d. Bl.** zur Einsicht aus.

Eine **Nach 1/4**  
**Handmaschine**  
(Wagt'sche) sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Verloren**  
am Mittwoch Abend in der Schulstraße ein **Büchlein.** Gegen Belohnung abzugeben **Schulstr. 12.**

**Junger Mann** sucht per 1. Januar l. J. **kleineres möbliertes Logis.** Gest. Offerten mit Preisangabe in die Expedition ds. Bl. unter **A. W. 100** erb.

**Größere Wohnung**  
von 7—8 Zimmern mit Zubehör für sofort oder per 1. April gesucht. Gest. Offerten sub **F. 100** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.



